

step by step

2017
2019

Die **SRG** Region Basel denkt, plant und baut zukünftig.

Ziele erreicht



Was 2009 mit dem Plädoyer «Medien. SRG@RegionBasel» seinen selbstbewussten, wenn auch Risiko befrachteten Anfang nahm, hat nach zehn Jahren zu einem zukunftsorientierten Resultat geführt.

- 1. Der damals bedrohliche Wegzug aus Basel von SRF wurde nicht nur «verhindert», sondern darüber hinaus ist dank grossem Engagement der Trägerschaft ein neuer Medienstandort in Basel entstanden.*
- 2. Die Region bekommt – nach 1926 und 1940 zum dritten Mal ein neues Studio. Dieses Mal für die Bereiche Kultur, Wissenschaft und Religion inklusive Regionaljournal. Nun sind über 300 Arbeitsplätze für Radio, Fernsehen und Online unter einem Dach vereint.*
- 3. Am bisherigen Standort auf dem Bruderholz wird bis 2022 eine zeitgemässe und städtebaulich überzeugende Wohnüberbauung realisiert.*
- 4. Für beide Projekte hat die SRG Region Basel Mittel von insgesamt CHF 40 Mio. bereitgestellt sowie neue Kooperations- und Partnerschaftsverträge mit SRF und der SRG SSR abgeschlossen.*
- 5. Die SRG Region Basel unterstreicht mit ihrem zielbewussten Engagement nicht nur ihr Bekenntnis zu einem starken, digitalen Service public, sondern sie demonstriert die Rolle, welche zivilgesellschaftliche Organisationen in einer Region spielen können.*

*Niggi Ullrich,
Präsident der SRG Region Basel*

Alles klar in Basel

Als ehemalige Kulturchefin bei SRF schaue ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge nach Basel, wobei ersteres klar überwiegt. Natürlich ist es weder für die Mitarbeitenden noch für die Verantwortlichen einfach, nach 80 Jahren Radiogeschichte auf dem Bruderholz den Stecker zu ziehen. So überrascht es nicht, dass bei der allerletzten Sendung in der Nacht vom 13. auf den 14. Mai auch stets ein wenig Wehmut mitschwang.

Doch die Trauer war schnell verfliegen, als am anderen Morgen pünktlich um 6 Uhr früh Radio SRF 2 Kultur sowie die drei Radios Swiss Pop, Swiss Jazz und Swiss Classic aus den neuen Studios im Meret Oppenheim-Hochhaus sendeten. Das Regionaljournal war sogar schon eine Woche vorher «on Air» – am neuen Standort im Zentrum von Basel. Oder wie es Dieter Kohler, Leiter Regionaljournal BS/BL ausdrückte: «MOH sendet!»

Ich bin glücklich und stolz sagen zu dürfen, dass der Sendestart am neuen Ort geglückt ist – pannenfrei, dank seriöser Vorbereitung aller Beteiligten. Es ist aber nicht bloss ein Start, sondern ein Neuanfang. Mit dem Einzug in die ersten vier Etagen des neuen Hochhauses schafft SRF gleichzeitig ein schweizweit einzigartiges, trimediales Kompetenzzentrum für die Kultur- und Wissenschaftsberichterstattung im Radio, TV und Online.

*Nathalie Wappler,
Direktorin SRF*

Mehr Informationen zur Eröffnung des neuen SRF-Studios in Basel unter srf.ch/hallosrf.

Durch den Zusammenschluss zahlreicher Redaktionen und Bereiche sowohl vom «alten» Standort in Basel als auch von Zürich Leutschenbach und Brunnenhof entstehen in modernen Räumlichkeiten neue, konzentrierte Arbeitsabläufe. Die Arbeitsplätze und die zeitgemässe Architektur sind auf eine offene Kommunikation ausgelegt. Durch diese trimediale Zusammenarbeit unter einem Dach können wir nun noch mehr fachredaktionelles Know-how generieren, was dem Publikum unmittelbar zugutekommt.

Das neue Kultur- und Wissenschaftszentrum in Basel ist eine grosse Chance – für SRF, für unser Publikum und für die ganze Region. Deshalb möchten wir die Eröffnung gebührend feiern und öffnen am 22. Juni alle Türen für die Bevölkerung.

Ich freue mich auf die vielen neuen Sendungen, Hörspiele, Beiträge und Interviews aus dem Meret Oppenheim-Hochhaus. Das Team ist bereit und kennt den Weg – es ist alles klar in Basel.



Nachgefragt bei René Schell

SRF-Gesamtprojektleiter neuer Studiostandort Basel

Das MOH steht, SRF sendet: Ihre persönliche Bilanz?

Ich habe es von Anfang an als Privileg empfunden, dieses Projekt zu leiten: eine buchstäblich einmalige Chance. Diese erfolgreich zu nutzen, war nur möglich dank dem Vertrauen und der Unterstützung aller Beteiligten, der Vorgesetzten wie der Kolleginnen und Kollegen im Steuerungsausschuss, im Projektteam und in den Redaktionen. Dafür bin ich dankbar. Dass es uns gelang, das Projekt pünktlich zu realisieren und mit weniger Geld, als uns zur Verfügung stand, gibt mir natürlich ein gutes Gefühl.

Bauzeit 18 Monate: Was waren für Sie die grössten Herausforderungen?

Die Vielzahl von Projekten und Abhängigkeiten, die nicht oder nur bedingt steuerbar sind, also die Komplexität der Aufgabe. Doch komplexe Aufgaben in einem dynamischen Umfeld, wo vieles ungewiss und nicht vorhersehbar ist, haben mich immer besonders interessiert. Ich hätte mir also nichts Besseres wünschen können als dieses Projekt in dieser Zeit.

Wie haben die MA ihre neuen Arbeitsräume aufgenommen?

Im grossen Ganzen gut. Ich bekomme viele positive Rückmeldungen. Es gibt aber auch noch einiges zu verbessern. Ein Ärgernis ist zum Beispiel die Lüftung; die Zuluft, die wir aus dem Lüftungssystem des Gebäudes beziehen, ist zu kalt und schwankt teils massiv.

Auch die Akustik muss in mehreren Räumen noch verbessert werden. Diese Unzulänglichkeiten zerren natürlich nicht nur an meinen Nerven, sondern führen auch zu Unzufriedenheit bei den Kolleginnen und Kollegen. Man sagt mir zwar immer wieder, Probleme dieser Art seien bei einem solchen Projekt normal. Das mag stimmen, hilft aber nur wenig, wenn die Moderatorin friert, und die Bässe im Nebenraum dröhnen. Aber: Dies alles rasch und dauerhaft in Ordnung zu bringen, hat höchste Priorität und meine ganze Aufmerksamkeit.

Das Auditorium: Was passiert dort?

Mit dem neuen Standort im MOH sind, in Bezug auf das Publikum, bestimmte Erwartungen und Ansprüche verbunden, die wir erfüllen wollen: Der neue Kulturstandort im MOH soll gleicherweise als Magnet und als Leuchtturm wirken, also Anziehungs- wie Ausstrahlungskraft entfalten. Diesem Ziel dient nicht zuletzt das Auditorium: für Publikumsveranstaltungen und öffentliche Produktionen von SRF. Es steht also primär den Redaktionen von SRF für Programmproduktionen mit Publikum zur Verfügung. Den Auftakt macht am 18. Juni 2019 die Aufzeichnung von «Musik für einen Gast», einer Sendung auf Radio SRF 2 Kultur, mit Pierre de Meuron, einem der Architekten des Meret Oppenheim Hochhauses. «Musik für einen Gast» ist gewöhnlich eine Studioproduktion, hier öffnen wir sie und laden Publikum dazu ein.

Tag der offenen Tür: Highlights?

Am 22. Juni öffnen wir buchstäblich die Türen des Studios und bieten den ganzen Tag Führungen an. Wir zeigen nicht nur die neuen Studios, Regien, Schnitträume und Arbeitsplätze, sondern auch, wie wir hier arbeiten, wie wir zusammenarbeiten.

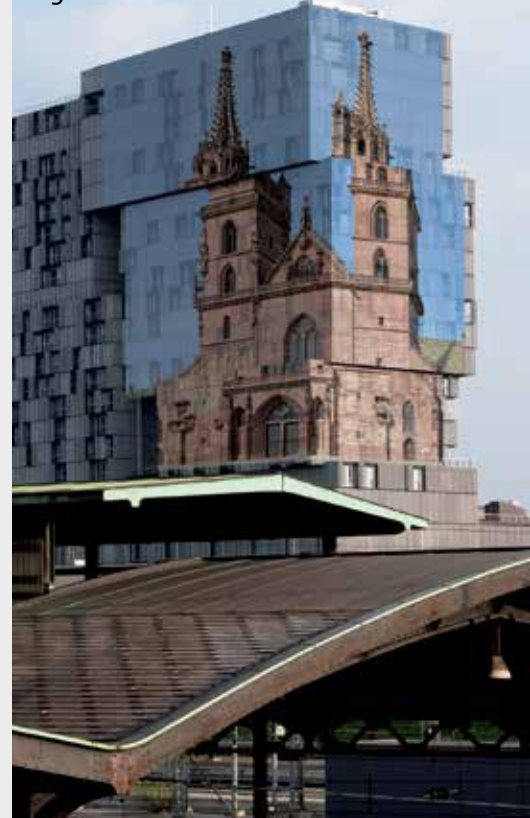
Am Abend ab 18:30 Uhr bieten wir im Auditorium ein zweistündiges Bühnenprogramm mit dem Titel «Ohrenschmausen», eine kleine Tour d'horizon durch die fiktionalen Radioformate, unterhaltend und, wie wir hoffen, attraktiv für ein breites Publikum.

Vielen Dank und viel Erfolg!



Im neuen Studio auf Sendung:

Religion



**Wissenschaft, Religion, Kultur
unter einem Dach und...**

Wissenschaft



Viel Potenzial und Erwartungsdruck

Philipp Cueni, Medienjournalist



Das Regionaljournal Basel Baselland

SRF setzt mit dem Bau des neuen Studios in Basel mehrere Zeichen: Für föderale Standorte - wobei das in Bern und Genf allerdings anders aussieht. Für neue und konvergente Arbeitsstrukturen. Für eine Stärkung des Bereichs Kultur. Und nach der No Billag-Abstimmung endlich ein Zeichen der Offensive.

Basel darf das neue und grössere Studio als politischen Gewinn werten. Die Stadt hat dadurch als Medienplatz massiv an Attraktivität zugelegt. Ein weiterer Bonus stellt sich aber erst dann ein, wenn sich zwischen der Region und den Redaktionen im Meret Oppenheim-Haus ein Austausch entwickelt. Nur so macht der SRF-Föderalismus Sinn.

Dennoch: Um die Basler Optik geht es erst in zweiter Linie. Das neue «Kulturstudio» wird Inhalte und Programme für die ganze Deutschschweiz herstellen und daran gemessen werden.

SRF scheint mit der baulichen Realisierung eine mehr als gute Umsetzung ihres Vorhabens konvergentes «Kulturstudio» gelungen zu sein. Damit hat SRF interessante Voraussetzungen geschaffen. Mehr aber noch nicht.

Das «Kulturstudio» und die neu an einem Ort vereinigten vielen Mitarbeiter*innen werden erst noch eine eigene Identität entwickeln müssen - auch gegenüber Leutschenbach. Denn für eine Leutschenbach-Filiale am Bahnhof Basel hätte sich der ganze Aufwand nicht gelohnt.

Für SRF wird ausschlaggebend sein, welche Leistungen die Abteilung Kultur mit den neuen konvergenten Strukturen entwickeln kann. Aus interner Optik stellt sich die Frage, ob die neuen Arbeitsstrukturen mit genügend Ressourcen hinterlegt sind oder die Reform zulasten der redaktionellen Kapazitäten finanziert wird.

Aus externer Optik interessiert, ob es SRF gelingt, die Kulturinteressierten in ihrer ganzen Vielfalt und auch über neue Formate anzusprechen, ohne bei traditionellen Stärken abzubauen und das bisherige Publikum zu enttäuschen. Und schliesslich, ob die SRG die Kulturschaffenden weiterhin für sich gewinnen kann. Seit deren deutlichem Bekenntnis anlässlich der No Billag-Abstimmung scheint sich das Verhältnis zwischen der Kulturszene und dem Kultursender - mit Ausnahme im Bereich Film - eher wieder abgekühlt zu haben.

Medienpolitik, Kulturpublikum und Kulturschaffende werden deshalb gespannt in Richtung Meret Oppenheim-Studio blicken: Wie wird SRF ihren Kulturauftrag künftig realisieren? Und kann das neue Miteinander der Kulturredaktor*innen Innovationen kreieren?

Zu hoffen ist, dass die neuen strukturellen Vorgaben die Kreativität in den Redaktionen fördern - und nicht verwalten.



... durch eine Tür am Meret Oppenheim-Platz 1 B, 4002 Basel

Bruderholz: Der damalige Radio-Pioniergeist soll weiterleben

Die Liegenschaft «Studio Basel» befindet sich an prächtiger Lage auf dem Bruderholz. Bereits beim Architektur-Wettbewerb legte die SRG Region Basel Wert darauf, dass eine Aufteilung in Miet- und Eigentumswohnungen möglich sein muss. Diese Vorgabe an die Planer erscheint im Nachhinein als weise Voraussicht. Im Zuge der Finanzierung der gesamten Überbauung zeigte sich nämlich bald, dass es der SRG Region Basel nicht möglich sein würde, die gesamte Überbauung als Anlageobjekt zu behalten.

Um das nötige Eigenkapital zu erhalten, muss denn ein Teil der Wohnungen verkauft werden. Weiter ergab die Analyse auch, dass das grössere Gebäude entlang der Schäublinstrasse für Eigentumswohnungen besser geeignet ist. Dies in erster Linie wegen der leicht besseren Lage mit dem freien Feld im Westen. Aber auch die Anzahl von 30 Eigentumswohnungen entsprach der idealen Finanzierungslösung. Nur am Rande sei erwähnt, dass es die klare Absicht der Planer ist, auch die 18 Mietwohnungen in einem guten Standard auszubauen. Der Unterschied wird minimal sein.

Im Besitz der SRG wird nach Abschluss der Bauarbeiten und nach dem Verkauf aller Wohnungen somit ein schönes, neues Mehrfamilienhaus mit hochwertigen Mietwohnungen entlang der Marignanostrasse verbleiben. Mit dem Ertrag aus diesem Anlageobjekt gilt es dann, den Betrieb der Genossenschaft zu finanzieren.

Der Liegenschaftserfolg soll an die Stelle des bisher erhaltenen Baurechtszinses treten. Für das Weiterbestehen und -funktionieren der SRG Region Basel ist es somit wichtig, dass nicht nur qualitativ gut und im vorgegeben Kostenrahmen gebaut wird, sondern dass auch der Verkauf der Eigentumswohnungen die notwendigen Mittel frei spielt, um das Anlageobjekt (Mietshaus) gesund finanzieren und bewirtschaften zu können.

Durch Zusammenspiel der beiden Wohnungsarten, mit einem guten Quartier- und Bevölkerungsmix, und dem damit verbundenen Finanzierungsmechanismus soll auf dem Gelände des ehemaligen Studio Basel auch weiterhin der Geist der damaligen Radiopioniere weiterleben.

*Andreas Dürr
Vizepräsident SRG Region Basel*

Auf dem Weg zur Realisierung

Am 13. Februar 2019 fasste der Grosse Rat oppositionslos den Beschluss Zonenänderung und Festsetzung eines Bebauungsplans im Bereich Marignano-, Novara- und Schäublinstrasse. Die Referendumsfrist ist inzwischen am 1. April unbenutzt abgelaufen.

Nachdem der Sendeschluss im Studio Basel auf dem Bruderholz am 14. Mai erfolgt ist und die ausserordentliche Generalversammlung vom 22. Mai sämtlichen relevanten Anträgen des Vorstands zugestimmt hat, stehen nun die folgenden Schritte auf dem Weg zur Realisierung bevor:

- Per 1. September 2019 geht das Studiogebäude auf dem Bruderholz in das Eigentum der SRG Region Basel über.
- Zeitgleich Beginn der Schadstoffsanierung der Bestandesbauten und in der Folge Rückbau des gesamten Gebäudekomplexes
- Baueingabe Herbst 2019
- Die Baubewilligung wird im Frühjahr 2020 erwartet.
- Baubeginn: Herbst 2020
- Frühjahr 2022: Bezug der Eigentums- und Mietwohnungen

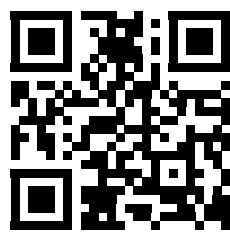
*Felix Spiegel
Projektleiter*

Für den starken Service public

Wirtschaftlich, politisch und kulturell unabhängige Medien sind Pfeiler der Demokratie. In der Region Basel erfüllt die SRG den Auftrag des medialen Service public.

Werden auch Sie Teil davon, engagieren Sie sich in der SRG-Trägerschaft und melden Sie sich jetzt an als Mitglied der Genossenschaft zum einmaligen Preis von Fr. 100.-/Anteilschein!

Weitere Informationen unter www.srgregionbasel.ch



Impressum

Herausgeberin

SRG Region Basel

Meret Oppenheim-Platz 1 B
Postfach
4002 Basel

Redaktionsteam

Paul Dalcher pdalcher@dakom.ch
Daniela Palla info@srgregionbasel.ch
Niggi Ullrich niggi.ullrich@bluewin.ch

© SRG Region Basel

Fotos zur Verfügung gestellt

Auflage

5'000 Exemplare

Konzept, Satz

Paul Dalcher

PR-Berater

4133 Pratteln

Druck

Schaub Medien AG

4410 Liestal